

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Band: 62 (2020)
Heft: 389

Artikel: Boys State : Amanda McBaine, Jesse Moss
Autor: Petraitis, Marian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Boys State



Politik bleibt auf weiteres leider Männersache, oder Jungensache – das zeigen Amanda McBaine und Jesse Moss in ihrem am Sundance- und South-by-Southwest-Filmfestival bereits gefeierten Dokumentarfilm über den politischen Nachwuchs.

Amanda McBaine, Jesse Moss

Anfang November steht die US-Präsidentenwahl an, dann können sich die Amerikaner_innen (mal wieder) zwischen zwei Männern entscheiden. Wer Hoffnung hatte, 2020 würde es endlich für die erste Präsidentin reichen, muss sich in Geduld üben. Auch wenn die Nominierung von Kamala Harris als Vizepräsidentenskandidatin der Demokrat_innen und der Aufstieg von Newcomerinnen wie Alexandria Ocasio-Cortez, deren politischer Karriere sich der sehenswerte Dokumentarfilm *Knock Down the House* (2019) widmet, Hoffnung machen: Amerikanische Politik ist immer noch mehrheitlich eine Männerdomäne. Warum das so ist, zeigt *Boys State* eindrücklich.

Der Film widmet sich dem titelgebenden «Boys State», einer Art Pfadilager, in dem sich einmal jährlich rund 1100 männliche Teenager in der Nähe von Austin, Texas, treffen, um in einem Sozialexperiment die Wahl einer repräsentativen Regierung zu simulieren. Organisiert wird entlang zweier fiktiver Parteien, den Nationalisten und den Föderalisten. Ziel ist es, die abschliessende Wahl zu gewinnen. Der Event, seit 1935 von der Veteranenorganisation American Legion organisiert, gilt als wichtiger Karriereschritt für Politstars von morgen. Zu den bekannten Absolventen dieses Bootcamps gehören etwa Bill Clinton oder Dick Cheney. Ein Planspiel als reiner Jungsstaat – ein «Girls State» findet zwar ebenfalls statt, jedoch herrscht strikte Geschlechtertrennung.

Als grösste Stärke des Films erweisen sich die ausdrucksgehaltigen Protagonisten: Bei den

Nationalisten sticht sofort Robert MacDougall als populistischer Demagoge mit spielerischer Lust am Abgründigen hervor. Ihm gegenüber steht Steven Garza, Sohn mexikanischer Immigrant_innen und zurückhaltendes, aber bemerkenswertes Rednertalent. René Otero, ein Schwarzer Junge aus Chicago, fordert selbstbewusst den Vorsitz der Nationalisten ein und weiss sich mit grossartigen Einzeilern gegen aufkeimende Widerstände aus der konservativeren Partei zu verteidigen («I have never seen so many white people ever!»). Auf der Seite der Föderalisten fasziniert insbesondere der körperlich versehrte Ben Feinstein als kluger Stratege, der nicht vor Schmutzkampagnen zurückschreckt.

Die Kamera folgt den Protagonisten auf Schritt und Tritt, angelehnt an das Direct Cinema schlängelt sie sich durch die vollgepackten Flure und heftet sich den politischen Aufsteigern an die Fersen. Zur Verstärkung des Näheeffektes flechten die Regisseur_innen Amanda McBaine und Jesse Moss zudem subjektiv gefärbte Aufnahmen ein und überspitzen so den Eindruck, die lauschende Fliege im Raum zu sein. Etwa durch Point-of-view-Shots, die den Gang der Kandidaten ans Rednerpult aus ihrer Perspektive zeigen. Unterbrochen wird die Nähe durch eingestreute Interviews, in denen die Jugendlichen ihr eigenes politisches Handeln hinterfragen. Eine Goffmann'sche Hinterbühne im Spiel mit den sozialen Rollen und ein Reflexionsraum über das sorgfältig konstruierte Selbst aus dem fingierten Miniaturstaat tun sich auf. Coming-of-Age und Becoming-a-Politician verschmelzen dabei auf faszinierende Weise miteinander.

So offenbart sich, wie sehr die Teenager das schmutzige Politgeschäft bereits in sich aufgesogen haben. Am besten wird das an Robert sichtbar, der zwar mit aggressiv vorgetragener Männlichkeit beim testosterongetränkten Publikum zündelt. Dann aber in den Interviewsituationen mühelos mit seiner eigens kreierten Figur brechen kann und emphatisch über seinen Mitbewerber Steven spricht. «That's politics», sagt er mit einer entwaffnenden Abgeklärtheit. Steven wiederum überzeugt als besonnener Redner und möchte wie sein Vorbild Bernie Sanders eine Bewegung für politischen Wandel anstossen. Doch auch sein Bild des bescheidenen Versöhners gestaltet sich komplexer: In seine Reden streut er fast beiläufig Napoleon als Inspiration für sein eigenes Handeln ein. Gerade in diesen Momenten gelingt es *Boys State*, den enthüllenden Blick auf ein männliches Politverständnis zu werfen, in dem Überzeugungskraft und Grössenwahn mitunter Hand in Hand gehen, und der aus dem Planspiel direkt auf die amerikanische Gesellschaft transzendiert. Bei aller Faszination für die einnehmenden Protagonisten zeigt der Film mit Nachdruck, wie sehr die politischen Männerclubs neue Selbstbilder und offenere Strukturen abseits strikter Geschlechtergrenzen nötig haben – im Planspiel wie in der Realität. Marian Petraitis

Auf Apple TV+ verfügbar.

→ Regie: Amanda McBaine, Jesse Moss; Kamera: Thorsten Thielow; Schnitt: Jeff Seymann Gilbert; Musik: T. Griffin; Produktion: Concordia Studio, Mile End Films; USA 2020. 109 Min. Streaming CH/D: Apple TV+.

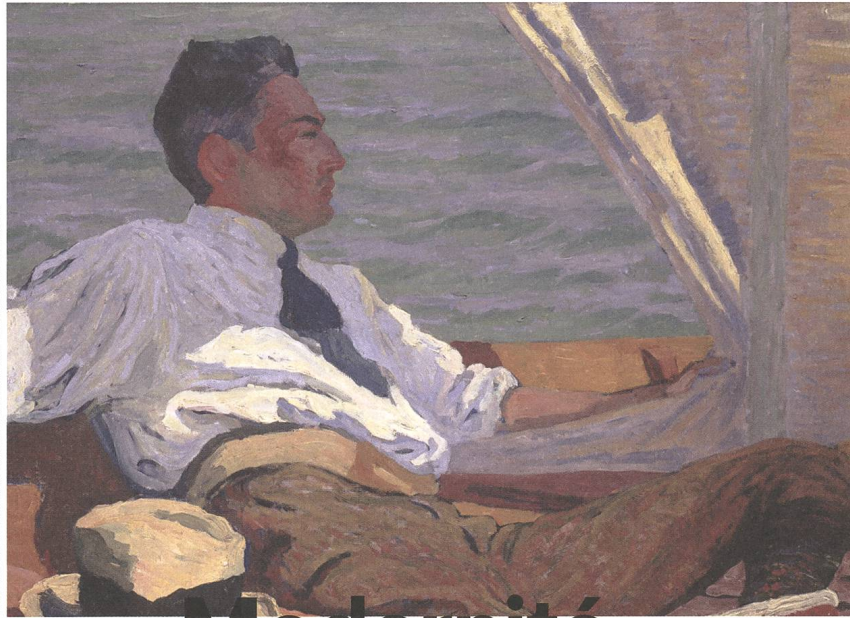
NETZWERK CINEMA CH

FILM STUDIEREN AUF MASTER- UND DOKTORATSSTUFE · FILMWISSENSCHAFT · FILMREALISATION



«Subotika - Land of Wonders» © Peter Volkart, 2020

WWW.NETZWERK-CINEMA.CH



Giovanni Giacometti, Bildnis Richard Bühler im Segelboot (Detail), 1911

Kunst Museum Winterthur

Reinhart am Stadtgarten

Der Sammler
Richard Bühler

Modernité – Renoir, Bonnard, Vallotton

3.10.2020 – 21.2.2021